

Universität zu Köln
Philosophische Fakultät
Zentrum Lateinamerika

Ringvorlesung Lateinamerika:
„Sklaverei(en), Migrationen und soziale Revolutionen“
Prof. Dr. Michael Zeuske
Wintersemester 2017/2018
Paper / Ergebnisprotokoll
15.02.2018

MODERNE SKLAVEREI am Beispiel von Katar

Vorgelegt vom Student des Studiengangs
Interkulturelle Kommunikation und Bildung (M.A.):

Christian Nehls (PO 2015)
cnehls@smail.uni-koeln.de

*„Whoever is not willing to talk about capitalism
should also keep silent about slavery.“*

- Joseph Yannielli et al. -

Inhaltsverzeichnis

1. Einleitung
2. Moderne Sklaverei
3. Arbeitsmigranten in Katar
4. Ausblick

1 Einleitung

Im Dezember 2010 gab der Weltfußballverband FIFA in Zürich bekannt, dass die 22. Fußball-Weltmeisterschaft der Männer im Emirat Katar am Persischen Golf stattfinden wird. Bereits vor der offiziellen Vergabe der WM 2022 an Katar kam es nach Enthüllungen der *Sunday Times* zu Korruptionsvorwürfen an die FIFA, die bis heute nicht abreißen¹. Im September 2013 berichtete *The Guardian* in dem Artikel „Revealed: Qatar’s World Cup ‚slaves‘“ erstmals über moderne Sklaverei in Katar². Im Oktober 2013 sprach auch der *Internationale Gewerkschaftsbund* (ITUC) in Bezug auf Katar von moderner Sklaverei in einem der reichsten Länder der Welt und warnte, dass ihren Schätzungen zufolge bis zum Beginn der Fußball-WM 2022 ca. 4000 Beschäftigte ums Leben kommen werden, sofern sich die Arbeitsbedingungen auf den WM-Baustellen nicht ändern³. Franz Beckenbauer, ehemaliges Mitglied des FIFA-Exekutivkomitees und somit stimmberechtigt bei der Vergabe der WM 2022, reagierte im November 2013 auf einen Bericht von *Amnesty International*⁴, der die bereits vorgebrachten Vorwürfe verhärtete, wie folgt: „Ich habe noch nicht einen einzigen Sklaven in Katar gesehen. (...) Wo diese Meldungen herkommen; ich weiß es nicht“⁵. Das Arbeitsministerium von Katar sowie das *Supreme Committee for Delivery & Legacy* (Q22), das für die WM 2022 zuständig ist, versprachen Besserung⁶.

Im Folgenden soll zunächst geklärt werden, was unter moderner Sklaverei zu verstehen ist, wie sie verursacht wird und welche Formen sie annehmen kann. Vor allem das Buch „Moderne Sklaverei“ (im Original: *Slavery Today*) (2008) des Soziologen und Präsidenten der US-amerikanischen NGO *Free the Slaves* Kevin Bales sowie der Menschenrechtsexpertin Betty Cornell wird dazu herangezogen (Abschnitt 2). In Abschnitt 3 wird beispielhaft auf die Situation der Arbeitsmigranten in Katar eingegangen. Der Text endet mit einem Ausblick.

2 Moderne Sklaverei

De iure ist Sklaverei in allen Staaten unrechtmäßig (Marschelke 2015: 15, 17 und Zeuske 2015: 7). Sklaverei, in Form von Eigentum an einer anderen Person (*legal ownership*), ist weltweit abgeschafft (Abolition). Der Völkerbund einigte sich 1926 in der *Slavery Convention* auf die Abschaffung der Sklaverei sowie des Sklavenhandels. 1956 folgten die Vereinten Nationen (UN) mit der *Supplementary Convention on the Abolition of Slavery*. Artikel 4 der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte der UN aus dem Jahr 1948 besagt: Niemand darf in Sklaverei oder Leibeigenschaft gehalten werden; Sklaverei und Sklavenhandel sind in allen ihren Formen verboten. De facto, so Kevin Bales & Becky Cornell in ihrem Buch „Moderne Sklaverei“ (2008), gibt es heute jedoch so viele Sklavinnen und Sklaven wie nie zuvor in der

1 Vgl. Leufgens, Kempe, Hechler, Bauer, Hartmann (2015): Der verkaufte Fußball – Sepp Blatter und die Macht der FIFA. Reportage des WDR: <https://www.youtube.com/watch?v=t3SF51Fo07E> (12.02.2018).

2 Vgl. The Guardian (2013): <https://www.theguardian.com/world/2013/sep/25/revealed-qatars-world-cup-slaves> (12.02.2018).

3 Vgl. IUTC (2013): <https://www.ituc-csi.org/fussball-wm-2022-in-katar> (12.02.2018).

4 Vgl. Amnesty International (2013): <http://www.refworld.org/docid/528b20044.html> (12.02.2018).

5 Vgl. Franz Beckenbauer (2013): <https://www.youtube.com/watch?v=ZUPfm4zsVNQ> (12.02.2018).

6 Vgl. The Guardian (2013): <https://www.theguardian.com/global-development/2013/sep/25/qatar-world-cup-official-response> (12.02.2018).

Menschheitsgeschichte. Sklaverei, so die Autoren, gehöre mitnichten der Vergangenheit an. Sie gehen von ca. 27 Millionen Sklavinnen und Sklaven weltweit aus (vgl. Bales & Cornell 2008: 7). Der *Global Slavery Index* (GSI) der *Walk Free Foundation* schätzt für das Jahr 2016, dass ca. 45,8 Millionen Menschen in moderner Sklaverei leben müssen⁷. Die *International Labour Organization* (ILO) als Sonderorganisation der UN geht für den selben Zeitraum von 40,3 Millionen Menschen in moderner Sklaverei aus⁸. Je nach Definition und Schätzmethode liegen die Zahlen zwischen 20 und 270 Millionen Sklavinnen und Sklaven weltweit (vgl. Zeuske 2015: 14). Eine objektive oder (politisch) neutrale Definition, die Sklaverei letztgültig weder zu eng, noch zu weit fasst, kann es, u.a. aufgrund der Vielzahl von sklavereiähnlichen Ausbeutungsverhältnissen, nicht geben (vgl. Marschelke 2015: 17): „Weltweit gibt es eine schreckliche Skala der Ausbeutung, und Sklaverei bildet einen Endpunkt dieser Skala“ (Bales & Cornell 2008: 10). Bales & Cornell (2008) definieren Sklaverei als „ein soziales und wirtschaftliches Abhängigkeitsverhältnis, in dem ein Mensch durch Gewalt oder die Androhung von Gewalt beherrscht, für seine Leistung nicht bezahlt und wirtschaftlich ausgebeutet wird“ (Bales & Cornell 2008: 9). Ihr Vorschlag einer Definition geht somit über das traditionelle Verständnis von Sklaverei (*legal ownership*, Besitzurkunden, Kaufverträge, etc.) hinaus, stellt die Frage nach gegenwärtigen Herrschafts- und (wirtschaftlichen) Abhängigkeitsverhältnissen und inwiefern jene (Arbeits-)Verhältnisse als Sklaverei bezeichnet werden können⁹. Merkmale von Sklaverei sind ihnen zufolge: (Verfügungs-)Gewalt, Verlust des freien Willens und wirtschaftliche Ausbeutung (vgl. Bales & Cornell 2008: 8f.). Die Autoren nennen drei (regional unterschiedlich ausgeprägte) Hauptursachen für moderne Sklaverei: der Wandel der Weltwirtschaft, das weltweite Bevölkerungswachstum und die Korruption.

Der Wandel der Weltwirtschaft, d.h. die Eingliederung der ehemaligen Kolonien in den globalisierten Kapitalismus, im Zuge derer die Armut großer Bevölkerungsteile der sog. Schwellen- und Entwicklungsländer verstärkt wurde, ist ein wichtiger Faktor für moderne Sklaverei (vgl. Bales & Cornell 2008: 12)¹⁰. Während das Zentrum mit Agrarsubventionen und Handelszöllen den heimischen Markt schützt, sind die Staaten der Peripherie verschuldet¹¹ und weisen eine passive Handelsbilanz auf. Landraub und Agrarreformen führen dort zu Arbeitslosigkeit, Arbeitslosigkeit zu Armut, Armut führt zu Landflucht und

7 Vgl. GSI (2016): <https://www.globallslaveryindex.org/> (12.02.2018).

8 Vgl. ILO (2016): <http://www.ilo.org/global/topics/forced-labour/lang--en/index.htm> (12.02.2018).

9 Allain (2015) schreibt zu den rechtlichen Folgen dieser Neubestimmung: „Auch dann, wenn man rechtlich gesehen keine Eigentumsbefugnisse über eine andere Person hat, diese aber in einem Zustand der Sklaverei hält, macht dies de facto „Eigentum“ aus und erfüllt die Kriterien für das Verbrechen, wie es 1926 definiert wurde. Die daraus entwickelte Interpretation mündete schließlich in die *Bellagio-Harvard Guidelines on the Legal Parameters of Slavery* von 2012“ (Allain 2015: 27).

10 „Diese Eingliederung beruhte (...) auf einer weltweiten Arbeitsteilung, der zufolge (...) die Dritte Welt sich in der Produktion und im Export von unverarbeiteten Rohstoffen und/oder landwirtschaftlichen Produkten spezialisieren mußte, neuerdings auch in der Produktion von Industriegütern niedrigen Verarbeitungsgrades, während die Industrienationen sich auf die Produktion und den Export von verarbeiteten Produkten spezialisierten. Wird eine derartige Arbeitsteilung über Jahrzehnte – oder (...) über Jahrhunderte – hinweg systematisch betrieben, so entwickelt sich, anders als das Theorem vom komparativen Nutzen in der gängigen Außenhandelstheorie es nahelegt, notwendigerweise eine Kluft zwischen Industrienationen und den Lieferanten von nicht oder nur wenig verarbeiteten Produkten, die sich zu einer eigenständigen Struktur verfestigt“ (Senghaas 1974: 17).

11 „Der Zusammenhang von Auslandsschulden und Sklaverei liegt auf der Hand. Hochverschuldete Länder können kein Geld für eben jene Dinge ausgeben, die das Ausmaß der Sklaverei am ehesten reduzieren könnten – Schulen, Exekutive (Polizei und sonstige Ordnungskräfte), Wirtschaftswachstum“ (Bales & Cornell 2008: 18f.).

Landflucht zu Verstädterung. In den Elendsquartieren konkurrieren die gering Qualifizierten erfolglos um Arbeit. Das Bevölkerungswachstum macht sie zur „industriellen Reservearmee“ (Marx 1867/2008: 661) und damit zu potenziellen Sklavinnen und Sklaven: „Doch Armut allein reicht nicht aus. Um die Armen und Wehrlosen zu Sklaven zu machen, braucht es Gewalt. Gewalt ist der Schlüssel zur Sklaverei, und Gewalt gerät außer Kontrolle, wenn der Rechtsstaat infolge eines Krieges, einer Umweltkatastrophe oder der Korruption, die mit einem Wirtschaftskollaps einhergeht, zusammenbricht“ (Bales & Cornell 2008: 20). Korruption, ob beim Militär, in der Polizei, in der Politik oder in der Justiz, „erklärt den Widerspruch, das Sklavereien gesetzlich verboten, aber faktisch existent sind“ (Marschelke 2015: 22). Staatliche Akteure, die im Idealfall auf dem Papier Schutz vor ausbeuterischen Arbeitsverhältnissen, das Gewaltmonopol des Staates und die Einhaltung der Menschenrechte garantieren sollen, sind oft Mittäter oder selbst Profiteure moderner Sklaverei (vgl. Bales & Cornell 2008: 14). Das beschriebene, weltweit nie da gewesene Überangebot an leicht austauschbaren Sklavinnen und Sklaven führt zu niedrigsten Kaufpreisen, hohen Gewinnen und kurzfristigen Ausbeutungsverhältnissen, die im Vergleich zu früheren Sklavereigesellschaften ohne Besitzurkunden und Kaufverträge auskommen: „Sklaven sind heute ‚Wegwerfware‘“ (Bales & Cornell 2008: 23).

3 Arbeitsmigranten in Katar

Moderne Sklaverei kann viele Formen annehmen. Sie geht fast immer mit Täuschung und Verschuldung, oft mit Menschenhandel und Zwangsarbeit einher. Die quantitativ häufigste sowie vermutlich älteste Sklavereiform, die Schuldknechtschaft¹², ist Form und Ursache moderner Sklaverei zugleich (vgl. Bales & Cornell 2008: 45f. sowie Marschelke 2015: 19, 22). Nepal hat im Jahr 2000 die Schuldknechtschaft verboten, doch hat dieses mehrere hundert Jahre alte, ganze Familien betreffende und für viele Betroffene als „normal“ geltende Schuld- bzw. Kreditverhältnis v.a. in Südasien nicht aufgehört zu existieren. So leben in Nepal, einem der ärmsten Länder der Welt mit einer Jugendarbeitslosigkeit von ca. 80%, laut dem GSI (2016) 234.600 Menschen (0,82% der Bevölkerung) in moderner Sklaverei. Täglich verlassen ca. 1300 nepalesische Staatsbürger auf der Suche nach Arbeit ihr Herkunftsland¹³.

Mehr als eine halbe Million nepalesische Staatsbürger, das sind ca. 40% aller Arbeitsmigranten des Emirats, arbeiten z.Z. in Katar. Dort sehen sie sich u.U. der aktuell am stärksten wachsenden Sklavereiform ausgesetzt: der so genannten „Kontraktsklaverei“ (Zeuske 2015: 14) oder auch „Vertragssklaverei“ (Maschelke 2015: 19, 21):

„Verträge werden angeboten, die einen Arbeitsplatz (...) garantieren, doch wenn die Menschen zu ihrem Arbeitsplatz gebracht werden, müssen sie feststellen, sie sind Sklaven geworden. (...) Man bedient sich des Vertrages als eines Köders, um eine Person in die Sklaverei zu locken, aber auch, um der Versklavung den Anschein von Rechtmäßigkeit zu geben. Werden lästige Fragen gestellt, kann

12 Schuldknechtschaft (bonded labour, debt bondage, debt slavery) „is the most common form of modern slavery. Despite this, it’s the least known. Debt bondage occurs when a person is forced to work to pay off a debt. They are tricked into working for little or no pay, with no control over their debt. Most or all of the money they earn goes to pay off their loan. The value of their work invariably becomes greater than the original sum of money borrowed“ (Anti-Slavery International: <https://www.antislavery.org/slavery-today/bonded-labour/> (12.02.2018)).

13 Vgl. CNN (2012): <http://thecnnfreedomproject.blogs.cnn.com/2012/05/13/nepalese-dying-to-work/> (12.02.2018).

man den Vertrag vorweisen, doch in Wirklichkeit ist der 'Vertragsarbeiter' ein Sklave, dem Gewalt angedroht wird, der keinerlei Bewegungsfreiheit hat und keinen Lohn erhält“ (Bales 2001: 32).

Das in Katar und in anderen Golfstaaten geltende sog. *Kafala-System*¹⁴, das ein spezielles System der Bürgerschaft bezeichnet, verschlechtert die Position der Arbeitsmigranten zusätzlich. 88% der Bevölkerung Katars, also ca. 2 der insg. ca. 2,3 Millionen Einwohner des Emirats, sind Arbeitsmigranten ohne katarische Staatsbürgerschaft. Laut dem GSI (2016) leben 30.300 Menschen (1,36% der Bevölkerung) in Katar in moderner Sklaverei. Relativ zur Gesamtbevölkerung gibt es laut dem GSI (2016) nur in Nord-Korea (4,3%), Usbekistan (3,9%), Kambodscha (1,6%) und Indien (1,4%) mehr Sklaven als in Katar. Betroffene aus Nepal verschulden sich Berichten zufolge bereits vor der Ausreise unter Vortäuschung falscher Tatsachen bei privaten Arbeitsvermittlungsagenturen im Herkunftsland. Im Zielland Katar werden Löhne nicht gezahlt, Zugang zu sauberem Trinkwasser fehlt, die Schlafstätten sind menschenunwürdig und die Pässe der Beschäftigten werden vom Arbeitgeber einbehalten, somit die Ausreise verhindert und die Migranten illegalisiert¹⁵. 2014 ist an jedem zweiten Tag ein nepalesischer Arbeitsmigrant im Gastgeberland der Fußball-WM 2022 gestorben¹⁶: „The overall picture is of one of the richest nations exploiting one of the poorest to get ready for the world's most popular sporting tournament“¹⁷.

4 Ausblick

Bales & Cornell (2008) blicken trotz allem optimistisch in die Zukunft. Die Beseitigung der modernen Sklaverei sei möglich und die gesellschaftlichen, politischen sowie wirtschaftlichen Verhältnisse günstig. Sklaverei sei ferner weltweit moralisch geächtet: „(...) keine Regierung oder organisierte Interessengemeinschaft hat sich auf ihre Fahne geschrieben, Sklaverei sei akzeptabel oder gar erstrebenswert. Kein Priester oder Pastor steht auf der Kanzel und rechtfertigt Sklaverei mit Bibelziten. Kein Philosoph liefert ‚vernünftige‘ Begründungen für Sklaverei. Tatsächlich ist sich die Welt (...) in der Verurteilung von Sklaverei einig“ (Bales & Cornell 2008: 117). Der Bonner Islamwissenschaftler und Geschäftsführer des im Dezember 2017 eröffneten *Bonner Zentrums für Abhängigkeits- und Sklavereistudien* (BCDSS) Prof. Dr. Stephan Conermann äußert im Interview mit dem *Deutschlandfunk* Zweifel an dieser Einschätzung. Eine moralische Verurteilung der Sklaverei im Islam sei zumindest fraglich¹⁸. Sklaverei war schon immer „eine Art Motor hinter dynamischen Entwicklungen“ (Zeuske 2015: 7 sowie vgl. Bales & Cornell 2008: 29). Sie zu beenden, bleibt im Zeitalter des Aufstiegs des sog. „Scharia-Kapitalismus“ (Adamek 2017) in den Golfstaaten keine moralische, sondern eine politische Angelegenheit.

14 Vgl. The Guardian (2014): <https://www.theguardian.com/global-development/2014/feb/26/time-to-end-kafala> (12.02.2018).

15 Vgl. DLF (2017): http://www.deutschlandfunk.de/fussball-wm-2022-wer-in-katar-fuer-die-fussball-wm-baut.724.de.html?dram:article_id=376435 (12.02.2018).

16 Vgl. The Guardian (2014): <https://www.theguardian.com/world/2014/dec/23/qatar-nepal-workers-world-cup-2022-death-toll-doha> (12.02.2018).

17 The Guardian (2013): <https://www.theguardian.com/world/2013/sep/25/revealed-qatars-world-cup-slaves> (12.02.2018).

18 Vgl. DLF (2018): http://ondemand-mp3.dradio.de/file/dradio/2018/02/08/das_bonner_zentrum_fuer_abhaengigkeits_und_dlf_20180208_2010_711a30e5.mp3 (12.02.2018).

Literaturverzeichnis

Adamek, Sascha (2017): Scharia-Kapitalismus. Den Kampf gegen unsere Freiheit finanzieren wir selbst. Berlin.

Allain, Jean (2015): Neubestimmung eines alten Begriffs: Sklaverei und internationales Recht, in: Aus Politik und Zeitgeschichte, 65. Jahrgang, 50-51/2015, 07.12.2015. Bonn.

Bales, Kevin (2001): Die neue Sklaverei. München.

Bales, Kevin & Cornell, Becky (2008): Moderne Sklaverei. Hildesheim.

Joas, Hans (2015): Zur Rechtfertigung der Sklaverei, in: Aus Politik und Zeitgeschichte, 65. Jahrgang, 50-51/2015, 07.12.2015. Bonn.

Marschelke, Jan-Christoph (2015): Moderne Sklavereien, in: Aus Politik und Zeitgeschichte, 65. Jahrgang, 50-51/2015, 07.12.2015. Bonn.

Marx, Karl (1867/2008): Das Kapital. Band 1. Kritik der politischen Ökonomie, in: MEW 23. Berlin.

Piepenbrink, Johannes (2015): Editorial, in: Aus Politik und Zeitgeschichte, 65. Jahrgang, 50-51/2015, 07.12.2015. Bonn.

Senghaas, Dieter (1974): Elemente einer Theorie des peripheren Kapitalismus. In: Senghaas, Dieter (Hrsg.) (1974): Peripherer Kapitalismus. Analysen über Abhängigkeit und Unterentwicklung. Frankfurt am Main.

Zeuske, Michael (2015): Globale Sklavereien: Geschichte und Gegenwart, in: Aus Politik und Zeitgeschichte, 65. Jahrgang, 50-51/2015, 07.12.2015. Bonn.